

Anhang III.

Erläuterungen zum Stammbaum.

Derselbe ist vom Maler W. Richter-Rheinsberg nach meiner Zusammenstellung entworfen und gezeichnet.

Die aus einem Eichenstamm, dem Sinnbild deutscher Kraft, emporwachsenden Namensschilde sind generationsweise in übersichtlicher Weise angeordnet.

An dem Stamm lehnt das erwählte Familienwappen mit dem Wahrspruch: „Rast ich, so rost' ich“.

Am Fuße befinden sich zu beiden Seiten der Schrift folgende Ebellschen Häuser:

1. Altes Ebellsches Haus in Perleberg vom 17ten Jahrhundert⁷²⁾
2. Haus am ehemaligen Sector in Neu-Ruppin mit alten Fabrikgebäuden. (Siehe Text.)
3. Carl Ebellsches Haus. (Siehe Text.)
4. Gottfried Ebellsches und Christian Ebellsches Haus mit alter Fabrik. (Siehe Text.)

⁷²⁾ Das hier reproduzierte Haus gehört heute dem Hotelbesitzer Otto Zimmermann in Perleberg; in demselben befinden sich eine gute Wein- und Frühstücksstube. Nur der untere Teil des Hauses ist alt. Das Haus scheint 1638 erbaut zu sein. Die Inschrift lautet: Daniel Lindemann u. Ilsebe Kleesten anno 1638. Wie es in Ebellschen Besitz gekommen ist, ließ sich nicht mehr feststellen. Aus den Grundbuchakten, die mir durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Amtsgerichtsrat Barth in Perleberg zugänglich gemacht wurden, geht hervor, daß 1824 die verwitwete Seiler Juliane Ebel (separierte Kalbow) dies Hausgrundstück ihrem Sohn, dem Seilermeister Johann Karl Daniel Ebel verkaufte. Diese Witwe Juliane Ebel, welche als geschiedene Frau Kalbow im Alter von 35 Jahren den 26 Jahre alten Seilermeister Carl Christian Ebel in Perleberg, den 4. Sohn des ehem. Wirtschaftsverwalters Joh. Joachim Ebel zu Soltze in Mecklenburg heiratete, war aber die Enkelin von Joachim Ebel (V, 8), eines Bruders unseres Matthias (V, 2). Ihr Vater, ebenfalls ein Matthias, war Sattler gewesen. Es ist nicht anzunehmen, daß Juliane's geschiedener Mann — Kalbow — ihr ein Haus hinterlassen hat, ebenso unwahrscheinlich ist es, daß ihr 9 Jahre jüngerer zweiter Mann — Carl Christian Ebel —

Auf der linken Seite das erwähnte Grabdenkmal der Paulina Catharina Ebell, geb. Günther, auf der rechten Seite der „Willkommen“ des Neu-Ruppiner Tuchmachergewerks, der ebenfalls oben beschrieben ist (nur ornamental behandelt).

Ueber dem „Willkommen“ ein Arbeiter (Tuchmachergeselle), der mit den Enblemen des Tuchmachergewerks — einer Garnkette um den Hals, ein Weberschiffchen in der Hand — geschmückt ist.

Auf der entgegengesetzten Seite sehen wir den heute noch vorhandenen alten Perleberger Roland.

Die Verbindung zwischen letztgenannten Figuren stellt einerseits eine Ansicht des alten Perleberg (nach Merian) von 1652, andererseits eine Ansicht der Stadt Neu-Ruppin nach dem Brande (1789) vom Jahre 1865 dar mit den entsprechenden Städtewappen.

Das Perleberger Stadtwappen ist ein goldener, sechsstrahliger Stern mit ebensoviel Kugeln in den Winkeln verziert im blauen Felde. Bedeutung nicht bekannt. (? Perlen).

Das Stadtwappen von Neu-Ruppin⁷³⁾ trägt einen Adler im Schilde, der rot darzustellen ist, wenn es der brandenburgische, silbern wenn es der gräflich Arnsteinsche Adler sein soll. Ich nehme letzteres an. Der Kopf des Adlers ist nicht frei, sondern mit einer Kappe

als vierter Sohn eines ehem. Wirtschaftsverwalters ein Haus besessen hat (dann hätte er wohl Juliane nicht genommen und sich eine jüngere erwählt). Es bleibt also nur die fast unzweifelhafte Annahme, daß Juliane dies Haus von ihren Eltern erbt hat. Damit ist aber festgestellt, daß es im Besitz von Ebells gewesen ist, die unserem Stamm angehören und wir dürfen annehmen, daß auch unser Urahn Matthias hier oft bei seinem nach ihm benannten Neffen — dem Sattlermeister Matthias der 6. Generation — gewohnt hat.

So liegt die Berechtigung der Reproduktion vor. Wer nach Perleberg von den unsren kommt, versäume nicht, das alte Haus aufzusuchen und in dem gemütlichen, anheimelnden Trinkzimmer bei einem Glase Wein der Vorfahren zu gedenken.

Meine Annahme, daß Juliane das väterliche Haus erbt hat, wird noch durch folgendes bestärkt. Das jetzige Haus des Goldarbeiters Wendt trägt am Giebel die im Holz eingeschnittene Inschrift:

„Joachim Daniel Ebel und
Sophia Dorothea geb. Seeler anno 1803.“

Dieser Joachim Daniel war der einzige Bruder unserer Juliane. Er hat sich bereits 1787 verheiratet und entweder dies Haus sich 1803 erbaut, oder aber er hat es (da sein Vater bereits 1783, seine Mutter 1790 gestorben war) von seinen Schwiegereltern erbt. Keinenfalls kann es sich um das Haus seiner längstverstorbenen Eltern handeln, sonst hätte die Inschrift keinen Zweck, auch ist das Haus augenscheinlich nicht viel älter wie 100 Jahre.

⁷³⁾ Ich folge hier der Bittkau'schen Darstellung.

bedeckt. Hiermit hat es nach handschriftlichen Chroniken der Stadt Neu-Ruppin folgende Bewandtnis:

Gräflich Arnsteinsche Mannen von edler Herkunft erstachen aus Uebermut einen Bürger, nach anderer Darstellung sollen die Ruppiner wegen nicht verzollten Bieres mit dem Grafen in Streit geraten sein, dabei sei ein gräflicher Hofjunker erschlagen worden. Der Rat nahm den Täter gefangen und verurteilte ihn zum Köpfen. Sobald dieses Urteil und die zur Vollziehung desselben bestimmte Zeit bekannt geworden war, versammelten sich die Edelleute dicht vor dem Tore, um den Delinquenten, wenn er herausgeführt würde, zu befreien.

Dies erfuhr der Rat und ließ den Verurteilten zwischen dem äußeren und inneren Tore, nahe dem äußeren, den Kopf abschlagen, damit die draußen Versammelten es hören könnten. Nunmehr erst wurde das Tor geöffnet und die Edelleute durften den Leichnam mit sich nehmen. Es geschah dies wahrscheinlich unter Graf Albrecht III., der einige Zeit mit der Stadt in Fehde lebte, im 15. Jahrhundert.

Der Graf klagte nun in Berlin beim Markgrafen und es wurde dem Rat als Strafe auferlegt, keinen freien Adler mehr im Siegel zu führen, sondern den Kopf desselben in eine Kappe zu hüllen. — Was Wahres daran ist, bleibe dahingestellt. Sichere Urkunden fehlen.